

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 309.

Dienstag, den 5. November.

1833.

Ueber Gewerblehranstalten.*)

Ueber die Bildung der gewerbtreibenden Volksclassen hat Herr v. Wessenberg ein besonderes Werkchen (Constanz, bei E. Glücker 1833) herausgegeben. Der Inhalt hat uns besonders angesprochen, weil es unser Ideal, die hohe Ausbildung und vervollkommnung der Gewerbe betreffend, in so schönen Zügen darstellt. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen unsrer Zeit, daß selbst die höhern Stände sich so kräftig für die weitere Ausbildung der Gewerbtreibenden verwenden; dankbar wird es Jeder erkennen, welchen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, zumal wenn er einen Rückblick in die Geschichte des grauen Alterthums wirft, wo die Gewerbe nur Geschäfte der Sklaven waren und allein das Schwert galt und geehrt wurde. Herr v. Wessenberg sucht im genannten Werkchen die Ausbildung der Gewerbtreibenden durch gute Unterrichtsanstalten erreichbar darzustellen, welche eingetheilt werden könnten: A. in untere, 1) Wiederholungsschulen, oder (Feiertags (Sonntags)schulen. 2) Arbeitsschulen. 3) Realschulen. 4) Gewerbschulen. B. in obere: 1) Polytechnische Schulen. 2) Polytechnische wissenschaftliche Hochschule, welche derselbe nach ihren einzelnen Lehrfächern beschreibt, und besonders die polytechnische Hochschule, als selbstständige und eigne Akademie erwähnt, deren Facultäten die mathematische, die physikalische, die technische und die historische seyn könnten; würde nun die Facultät der abstrakten oder speculativen Philosophie damit verbunden, so würde sie das ganze Gebiet der theoretischen und praktischen Philosophie umfassen. Der Verfasser meint ferner, daß Studium in diesen Schulen würde selbst dem Geistlichen, dem Rechtsgelehrten, dem Verwaltungs-

*) Vortrag von Herrn Gärtnermeister Kottig, gehalten im Kunst- und Gewerbevereine.

beamten und jedem Gutsbesitzer aus den höhern Classen von bedeutender Wichtigkeit seyn; durch die mannigfaltigen guten Wirkungen dieser Gewerbschulen würden noch andere Förderungsmittel des Gewerbestandes Eingang finden, wozu Zusammenkünfte der Handwerker und andre freiwillige Vereine gehören, um darinnen Vorlesungen anzuhören, Experimente anzusehen, und zu nützlichen Unterredungen über Gegenstände des Gewerbes Veranlassung zu geben. Wir empfehlen dieses Werkchen bestens, jedem Gewerbsfreund wird es eine willkommene Erscheinung seyn. Wir aber finden uns besonders nochmals dadurch veranlaßt, unsre Meinung über höhere Ausbildung des Gewerbestandes dem Vereine vorzutragen, wollen jedoch zuvor einige frühere Verhältnisse des Gewerbestandes erwähnen. Bei Begründung der deutschen Städte lag besonders die Absicht mit zum Grunde, den Gewerben durch Concentrirung derselben eine höhere Ausbildung zu verschaffen; jede Stadt wurde dadurch gewissermaßen eine praktische Gewerblehranstalt oder Universität, deren Facultäten die verschiedenen Gewerbszweige als Innungen bildeten; auch findet man noch in alten Urkunden, daß die Innungen, als Vereine aller Gewerbsleute einer bestimmten Gattung, z. B. der Schmiede, der Schneider, Universitäten genannt wurden (siehe Adam Smith über Nationalreichthum I. 216 ff.). Die Glieder derselben bestanden in Lehrlingen, Gesellen und Meistern. So wie die Lehrlinge den Gesellengrad annahmen, so konnten sie in den besondern Zusammenkünften der Gesellen erscheinen; in diesen Versammlungen wurde anfänglich über Gewerbsangelegenheiten verhandelt, die Gesellen theilten sich hier ihre verschiedenen Erfahrungen mit, sorgten unter einander für ihr weiteres Fortkommen und hielten auf gute Sitten. Es schlichen sich jedoch späterhin Mißbräuche ein, welche in neuerer Zeit